

Inhaltsverzeichnis

	Rn.	Seite
<i>Vorwort</i>		V
<i>Vorwort zur 1. Auflage</i>		VI
<i>Abkürzungsverzeichnis</i>		XIX
<i>Literaturverzeichnis</i>		XXIII
§ 1 Allgemeines	1	1
<i>A. Klausurbearbeitung</i>	1	1
<i>B. Allgemeine Grundlagen des Strafrechts</i>	2	1
I. Geschichtlicher Überblick	2	1
II. Das gegenwärtige Sanktionssystem	3	2
III. Strafzwecke – Sinn und Zweck der Strafe	4	2
IV. Nullum crimen, nulla poena sine lege	9	7
1. Ausschluss vom Gewohnheitsrecht (lex scripta)	10	7
2. Bestimmtheitsgebot (lex certa)	10	7
3. Analogieverbot (lex stricta)	11	7
4. Rückwirkungsverbot (lex praevia)	12	11
V. Geltungsbereich des deutschen Strafrechts	13	12
1. Grundsatz: Territorialitätsprinzip	13	12
2. Ausnahmen vom Grundsatz	14	14
3. Strafrecht in den neuen Bundesländern	15	14
4. Sonderproblem: Mauerschützenprozesse	16	15
VI. Die verschiedenen Handlungsbegriffe	19	17
1. Kausale Handlungslehre	20	17
2. Finale Handlungslehre	21	17
3. Soziale Handlungslehre	22	18
4. Personale Handlungslehre	23	18
§ 2 Die Zurechnung eines Erfolges zur Person des Täters	26	20
I. Die Voraussetzungen der Zurechnung im Einzelnen	27	20
1. Die Ursächlichkeit der Täterhandlung für den eingetretenen Erfolg	27	20
2. Der rechtliche Zusammenhang zwischen Täterhandlung und Erfolg (objektive Zurechnung)	31	24
a) Risikoverringerung	32	25
b) Fehlen rechtlicher Relevanz	33	25
c) Erfolge außerhalb des Schutzbereichs der Norm	34	26
d) Rechtmäßiges Alternativverhalten	35	27
e) Fremdverantwortung	40	30
		IX

3. Sonderproblem: Regressverbot	56	43
II. Klausurprüfungsreihenfolge	59	46
§ 3 Die subjektive Zurechnung (Vorsatz)	62	49
I. Die Wissensseite im Vorsatz (kognitives Element)	63	49
1. Kenntnis der Tatumstände und ihres Bedeutungsgehaltes	63	49
2. Parallelwertung in der Laiensphäre	64	49
3. Sachgedankliches Mitbewusstsein	68	50
4. Keine Notwendigkeit einer objekts- und handlungsbezogenen Konkretisierung des Vorsatzes	71	52
5. Notwendigkeit einer zeitlichen Koinzidenz des Vorsatzes (sog. Simultaneitätsprinzip)	72	53
II. Die Willensseite im Vorsatz (voluntatives Element)	75	56
1. Frank'sche Formel	75	56
2. Wahrscheinlichkeitstheorie	76	56
3. Möglichkeitstheorie	77	57
4. Gleichgültigkeitstheorie	78	57
5. Theorie von der unabgeschirmten Gefahr (Herzberg)	79	57
6. Billigungstheorie	80	57
7. Ernstnahmetheorie (h. L.)	81	57
8. Gefährdungstheorie	82	58
9. Zusatz: Der dolus eventualis in der Klausurbearbeitung	83	59
III. Irrtumsprobleme im Rahmen des subjektiven Tatbestandes	85	61
1. Wesentliche und unwesentliche Abweichungen vom Kausalverlauf	85	61
2. Aberratio ictus und error in persona vel obiecto	88	63
3. Abschlusshinweis zum Vorsatz	96	69
IV. Tatbestandsannex: Objektive Bedingungen der Strafbarkeit	99	70
§ 4 Rechtswidrigkeit	100	71
A. Notwehr (Nothilfe), § 32 StGB	100	71
I. Allgemeines	100	71
II. Die notwehrfähigen Güter	101	71
III. Die Voraussetzungen des Notwehrrechts	106	74
1. Angriff	106	74
2. Rechtswidrigkeit des Angriffs	108	75
a) Fehlen der Rechtswidrigkeit bei Rechtfertigung des Angreifers	108	75
b) Fehlen der Rechtswidrigkeit bei sorgfaltsgemäßigem Verhalten des Angreifers	111	77
3. Gegenwärtigkeit des rechtswidrigen Angriffs	112	78
4. Verteidigungshandlung	115	81
5. Erforderlichkeit	118	82

6. Gebotenheit (= sozioethisch bedingte Einschränkungen der Notwehr)	121	87
a) Der Angriff von Schuldlosen oder gemindert Schuldfähigen .	121	87
b) Der provozierte Angriff	122	88
c) Der geringfügige Angriff	123	93
d) Der Angriff innerhalb von Garantenbeziehungen	124	93
e) Der Erpressungsangriff (sog. Chantage)	125	94
f) Der von Polizisten abzuwehrende Angriff	127	94
g) Der Angriff ohne körperliche Gewalt (Art. 2 IIa i. V. m. I 2 EMRK)	128	99
7. Verteidigungswille	129	100
8. Nothilfe, § 32 II Alt. 2 StGB	132	103
<i>B. Einwilligung</i>	135	110
I. Vorbemerkung	135	110
II. Voraussetzungen der rechtfertigenden Einwilligung (zugleich Prüfungsschema)	136	111
1. Disponibilität des Rechtsguts (Verfügungsbefugnis des Einwilligenden über das Rechtsgut)	136	111
2. Zeitpunkt der Einwilligung	137	115
3. Freiheit und Ernstlichkeit der Einwilligung	138	115
4. Einsichtsfähigkeit des Einwilligenden	140	116
5. Subjektives Merkmal	143	118
<i>C. Mutmaßliche Einwilligung</i>	146	124
<i>D. Hypothetische Einwilligung</i>	146a	125
<i>E. Rechtfertigender Notstand, §§ 228 BGB, 904 BGB, 34 StGB</i>	147	128
I. Prinzip des überwiegenden Interesses	147	128
II. Notstände nach bürgerlichem Recht gem. §§ 228, 904 BGB	148	128
1. Defensiver Notstand, § 228 BGB	148	128
2. Aggressiver Notstand, § 904 BGB	149	129
III. Notstand nach § 34 StGB	150	130
1. Notstandslage	151	130
a) Rechtsgut	151	130
b) Gefahr	152	130
c) Gegenwärtigkeit	153	131
2. Erforderlichkeit der Notstandshandlung	154	131
a) Geeignetheit	155	131
b) Mildestes Mittel	156	131
3. Abwägung der widerstreitenden Interessen	157	131
4. Subjektives Rechtfertigungselement	160	136
5. Angemessenheit der Tat	161	136
<i>F. Weitere wichtige Rechtfertigungsgründe außerhalb des StGB-AT</i>	162	138
I. Erlaubte Selbsthilfe nach §§ 229, 230 BGB	162	138
II. § 241a BGB als strafrechtlicher Rechtfertigungsgrund	163	139

III. Wahrnehmung berechtigter Interessen bei Ehrverletzungen, § 193 StGB	164	139
IV. Züchtigungsrecht	165	140
V. Vorläufige Festnahme, § 127 I StPO	166	141
§ 5 Schuld	167	144
A. Allgemeines	167	144
B. Schuldfähigkeit	168	144
I. Schuldunfähigkeit wegen fehlender Reife	169	144
1. Kinder	169	144
2. Jugendliche	170	144
II. Schuldunfähigkeit wegen seelischer Störungen, § 20 StGB	171	145
1. Krankhaft seelische Störungen	171	145
2. Tiefgreifende Bewusstseinsstörungen	173	145
3. Schwachsinn	174	146
4. Seelische Abartigkeiten	175	146
III. Maßgeblicher Zeitpunkt	176	146
1. Zur Tatzeit	176	146
2. Actio libera in causa	177	146
a) Vorsätzliche actio libera in causa bei Erfolgsdelikten	178	148
b) Fahrlässige actio libera in causa bei Erfolgsdelikten und vorsätzliche actio libera in causa bei eigenhändigen Delikten	182	149
c) Prüfungsschema zur actio libera in causa	185	153
d) Insbesondere: § 323a StGB	186	154
C. Unrechtsbewusstsein	187	156
I. Definition	187	156
II. Ausschlussgründe	188	156
D. Entschuldigungsgründe	190	158
I. Entschuldigender Notstand, § 35 I StGB	191	158
1. Notstandslage	192	158
2. Rettungshandlung	193	158
3. Ausnahmen	194	159
II. Überschreitung der Notwehr	195	160
1. Überschreitung der Grenzen der Notwehr = Notwehrexzess ..	196	160
2. Verwirrung, Furcht oder Schrecken	197	161
a) Sonderproblem 1: Bewusste Notwehrüberschreitung	198	161
b) Sonderproblem 2: Notwehrexzess bei provozierter Notwehrhandlung	199	161
III. Sonstige streng begrenzte Fälle	202	165
1. Gewissenstat	202	165
2. Übergesetzlicher entschuldigender Notstand (meist in Form des quantitativen Lebensnotstands)	204	167
3. Insbesondere: Rechtfertigende Pflichtenkollision	209	172

<i>E. Irrtumsfragen im Bereich der Schuld</i>	211	173
I. Irrtum über die Existenz oder die Grenzen eines Rechtfertigungsgrundes = Erlaubnis(grenz-)irrtum	211	173
II. Irrtum über die sachlichen Voraussetzungen eines Rechtfertigungsgrundes = Erlaubnistatbestandsirrtum	212	174
1. Lehre von den negativen Tatbestandsmerkmalen	213	174
2. Eingeschränkte Schuldtheorie	214	174
3. Rechtsfolgenverweisende eingeschränkte Schuldtheorie	215	175
4. Strenge Schuldtheorie	216	176
III. Doppelirrtum	219	178
IV. Irrtum über sachliche Voraussetzungen eines Entschuldigungs- grundes	220	179
V. Sonderproblem: Gilt § 33 StGB beim sog. Putativnotwehr- exzess?	221	180
§ 6 Täterschaft und Teilnahme	222	181
<i>A. Täterschaft</i>	222	181
I. Unmittelbare Täterschaft	222	181
II. Mittäterschaft (zugleich Aufbauschema für die Klausur)	223	181
1. Allgemeines zur Klausurprüfung und zum Aufbau der Mittäterschaft	223	181
2. Einzelheiten zum objektiven Tatbestand der Mittäterschaft ...	224a	182
a) Der gemeinsame Tatplan	224a	182
b) Die gemeinsame Ausführungshandlung	227	186
III. Versuchte Tat in Mittäterschaft	232	192
IV. Mittelbare Täterschaft	233	192
1. Allgemeines zur Klausurprüfung und zum Aufbau der mittelbaren Täterschaft	233	192
2. Einzelheiten zum objektiven Tatbestand der mittelbaren Täterschaft	235	193
a) Mittelbare Täterschaft kraft Nötigung (Nötigungsherrschaft)	236	194
b) Mittelbare Täterschaft kraft Irrtums (Irrtumsherrschaft) ...	237	194
c) Mittelbare Täterschaft kraft Benutzung von Unerwachsenen, Schuldunfähigen oder vermindert Schuldfähigen	248	201
d) Mittelbare Täterschaft kraft organisatorischer Machtapparate (Organisationsherrschaft)	249	202
e) Mittelbare Täterschaft bei sog. qualifikationslosem Werkzeug	250	202
f) Mittelbare Täterschaft durch Einsatz eines sog. absichtslosen dolosen Werkzeugs	251	203
3. Einzelheiten zum subjektiven Tatbestand der mittelbaren Täterschaft	251a	204
a) Allgemeines	251a	204

b) Sonderproblem: Irrtümer des Hintermanns über tatherrschaftsbegründende Umstände	251b	204
V. Versuchte Tat in mittelbarer Täterschaft	252	205
B. Teilnahme	253	205
I. Die Anstiftung	254	206
1. Allgemeines zur Klausurprüfung und zum Aufbau der Anstiftung	254	206
2. Einzelheiten zum objektiven Tatbestand der Anstiftung	255	207
a) Objektiv und subjektiv tatbestandsmäßige und rechtswidrige fremde – mindestens versuchte – Haupttat ..	255	207
b) Teilnahmebeitrag	256	207
3. Einzelheiten zum subjektiven Tatbestand der Anstiftung	258	209
a) Vorsatz des Anstifters bezüglich des Erfolgs der Haupttat	258	209
b) Vorsatz des Anstifters bezüglich eigener Anstiftung	263	214
II. Die Beihilfe	264	214
1. Allgemeines zur Klausurprüfung und zum Aufbau der Beihilfe	264	214
2. Einzelheiten zum objektiven Tatbestand der Beihilfe	265	215
a) Objektiv und subjektiv tatbestandsmäßige und rechtswidrige fremde Haupttat	265	215
b) Teilnahmebeitrag	266	215
3. Einzelheiten zum subjektiven Tatbestand der Beihilfe	272	221
a) Vorsatz des Gehilfen bezüglich des Erfolgs der Haupttat	272	221
b) Vorsatz des Gehilfen bezüglich eigener Beihilfe	273	221
C. Versuch der Beteiligung	276	224
I. Versuchte Anstiftung zum Verbrechen, § 30 I StGB (zugleich Prüfungsschema für die Klausur)	276	224
1. Allgemeines zur Klausurprüfung und zum Aufbau	276	224
2. Einzelheiten zum Tatentschluss bezüglich der Anstiftung	277	225
3. Einzelheiten zum unmittelbaren Ansetzen zur Anstiftung	281	225
4. Einzelheiten zum Rücktritt	281a	226
II. Verbrechens verabredung und ähnliche Beteiligungsvorstufen, § 30 II StGB (zugleich Prüfungsschema für die Klausur)	282	228
III. Versuchte Beihilfe	283	228
§ 7 Der Versuch	284	229
I. Allgemeines	285	230
II. Der Versuchstatbestand im Einzelnen	286	230
1. Inhalt	286	230
2. Der Tatentschluss	287	230
a) Unbedingter Handlungswille (vorbehaltloser Tatentschluss)	287	230

b) Strafbarkeit des untauglichen Versuchs im Falle des abergläubischen und grob unverständigen Versuchs	288	231
c) Abgrenzung untauglicher Versuch – Wahndelikt	290	232
3. Abgrenzung Vorbereitungshandlung – Versuch	294	238
4. Versuchsbeginn bei bestimmten Deliktsbegehungsweisen	303	243
a) Versuchsbeginn beim Unterlassungsdelikt	303	243
b) Versuchsbeginn bei mittelbarer Täterschaft	304	244
c) Versuchsbeginn beim beendeten Versuch	305	244
d) Versuchsbeginn bei Mittäterschaft	308	246
§ 8 Rücktritt vom Versuch	311	249
<i>A. Grund der Strafbefreiung und Stellung innerhalb des Deliktsaufbaus</i>	<i>311</i>	<i>249</i>
I. Strafbefreiungsgrund	311	249
II. Rechtsnatur und Stellung im Deliktssystem	312	249
<i>B. Der Rücktritt nach § 24 I StGB (zugleich Prüfungsschema)</i>	<i>313</i>	<i>249</i>
I. Festlegung des Versuchsstadiums	313	249
1. Fehlgeschlagener Versuch	313	250
2. Unbeendeter Versuch	315	253
3. Beendeter Versuch	316	253
II. Festlegung der Rücktrittsbedingungen	318	254
1. Unbeendeter Versuch, § 24 I 1 Alt. 1 StGB	318	254
a) Objektive Rücktrittsvoraussetzung: Aufgabe	318	254
b) Subjektive Rücktrittsvoraussetzung: Freiwilligkeit	319	255
2. Beendeter Versuch	320	256
a) Objektive Rücktrittsvoraussetzung: Verhinderung der Vollendung (§ 24 I 1 Alt. 2 StGB) bzw. ernsthaftes Bemühen um Vollendungsverhinderung	320	256
b) Subjektive Rücktrittsvoraussetzung: Freiwilligkeit	321	257
<i>C. Problematische Fälle und besondere Rücktrittskonstellationen in der Klausurdarstellung</i>	<i>322</i>	<i>257</i>
I. Rücktritt von wiederholter Ausführungshandlung	322	257
II. Die Abgrenzung der Rücktrittsalternativen des § 24 I 1 Alt. 2 von § 24 I 2 StGB	324c	266
III. Rücktritt vom Versuch des erfolgsqualifizierten Delikts nach Eintritt des Erfolges	325	268
IV. Rücktritt vom Unterlassungsversuch	326a	270
<i>D. Der Rücktritt vom Versuch nach § 24 II StGB (zugleich Prüfungsschema)</i>	<i>329</i>	<i>274</i>
I. Hinweise zur Einordnung des § 24 II StGB innerhalb der Deliktsprüfung	329	274
II. Allgemeine Voraussetzungen eines strafbefreienden Rücktritts nach § 24 II StGB	330	275

III. Die einzelnen Fallgruppen des § 24 II StGB und ihre Voraussetzungen	331	275
1. Objektive Rücktrittsvoraussetzungen	331	275
a) Die Vollendung der Tat ist nicht eingetreten	331	275
b) Die Vollendung der Tat ist unabhängig von dem früheren Tatbeitrag des Beteiligten eingetreten	331	276
2. Subjektive Rücktrittsvoraussetzung	332	276
§ 9 Das vorsätzliche Unterlassungsdelikt	333	277
A. Klausurprüfungsreihenfolge	333	277
B. Einzelheiten	334	280
I. Unterscheidung zwischen Tun und Unterlassen	334	280
II. Die Rechtsfigur des Unterlassens durch Tun	335	280
III. Schutzgaranten und Überwachungsgaranten	337	283
IV. Die einzelnen Garantstellungen	338	283
1. Schutzgarantenstellungen	338	283
a) Garantstellung aufgrund enger persönlicher Verbundenheit	338	283
b) Garantstellung aus Gefahrengemeinschaft	341	286
c) Garantstellung aus tatsächlicher freiwilliger Übernahme von Schutz- und Beistandspflichten	342	287
2. Überwachungsgarantenstellungen	352	297
a) Garantstellung aus vorangegangenem gefährlichen Tun (= Ingerenz)	352	297
b) Garantstellung aus der Herrschaft über bestimmte Gefahrenquellen (= Verkehrssicherungspflicht)	367	309
c) Garantstellung aus verantwortlicher Stellung in bestimmten Räumlichkeiten	368	310
d) Garantstellung aufgrund der Verantwortlichkeit für fremdes Verhalten	373	313
C. Sonderproblem: Täterschaft und Teilnahme beim Unterlassungsdelikt ..	373a	313
§ 10 Fahrlässiges und erfolgsqualifiziertes Delikt	374	316
I. Das Fahrlässigkeitsdelikt	374	316
1. Das fahrlässige Begehungsdelikt (zugleich Klausurprüfungsreihenfolge)	374	316
2. Das fahrlässige unechte Unterlassungsdelikt (zugleich Klausurprüfungsreihenfolge)	375	319
II. Das erfolgsqualifizierte Delikt	376	321
1. Das erfolgsqualifizierte Delikt im Klausurprüfungsaufbau	376	321
2. Einzelheiten zum erfolgsqualifizierten Delikt	377	321
3. Der Versuch einer Erfolgsqualifikation	381	324
4. Die Anstiftung zur Erfolgsqualifikation	381a	326

§ 11 Konkurrenzen	382	329
<i>A. Allgemeines</i>	382	329
<i>B. Einzelheiten</i>	383	329
I. Grundsatz: Handlungseinheit löst Tateinheit aus	383	329
II. Ausnahme: Keine Tateinheit bei Gesetzeskonkurrenz	385	330
1. Spezialität	385	330
2. Subsidiarität	386	330
3. Konsumtion	387	331
III. Grundsatz: Handlungsmehrheit löst Tatmehrheit aus	388	331
IV. Ausnahme: Keine Tatmehrheit bei Gesetzeskonkurrenz	389	331
V. Sonderproblem: Dauerdelikte	390	332
VI. Abschaffung des Rechtsinstituts des Fortsetzungs- zusammenhangs	391	332
VII. Abschlussfall zu den Konkurrenzen	392	333
<i>Sachverzeichnis</i>		335